



CVJM Unterensingen e.V.

Die vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiÙe Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz. Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiÙe Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus. Leise und traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. „Ich heiÙe Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie liebhaben sollen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht. Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen. Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiÙe Hoffnung.“ Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

Zugegeben, es fällt uns doch ganz schön schwer, die Hoffnung zu bewahren, oder nicht? Die Kälte gewaltsamer Kriege greift um sich. Sinnlos und skrupellos werden Konflikte blutig und tödlich ausgetragen. Es vergeht kaum ein Tag ohne neue Schreckensnachrichten und Hiobsbotschaften aus allen Regionen der Welt. Dass das Licht des Friedens nicht die Kraft hat, weiterzubrennen ist verständlich. Die Statistiken über die Zahl der Kirchenaustritte und über den Glauben allgemein trüben unsere Gedanken und wir sind tief besorgt über die Zukunft „unserer“ Kirche. Glaubenslicht? Ein leiser Luftzug bläst diese Kerze aus. Und von Nächstenliebe kann bei allem Egoismus und Konsumrausch unserer machtsüchtigen Gesellschaft kaum noch die Rede sein. Und so erlischt die dritte Kerze. Dunkelheit greift um sich.

Ausweglos erscheint mir diese Lage. Was kann ich kleiner Mensch da schon ausrichten? Hilflos und wie gelähmt stehe ich vor den Problemen unserer Zeit und warte auf das Einschreiten Gottes. Jetzt muss Er doch kommen, eingreifen und ein klares Zeichen setzen, die Kriege beenden, Wunder tun. Da würden die Menschen plötzlich wieder glauben! Und wieder in die Kirchen rennen! Doch ist das Gottes Weg?

Gottes Antwort heißt aber Hoffnung. Und diese Hoffnung bringt Er durch ein Kind, Seinen Sohn, in unsere Welt. Was für eine Antwort: Rohes Gewalt mit grenzenlosem Frieden begegnen. Nicht andere zum Glauben „zwingen“, sondern zum erlösenden Glauben einladen. Dem Egoismus unendliche Liebe entgegensetzen. So baut Gott an seinem Reich auf dieser Erde und wir brauchen die Hoffnung nicht aufgeben. Das Licht der Hoffnung brennt und ist stark. Schon die vergangenen 2000 Jahre, heute und auch noch in den nächsten 2000 Jahren. Und kein noch so starker Sturm kann es löschen, denn Seine Zusage an uns gilt: Ich bin bei euch alle Tage. Deshalb können wir voller Hoffnung, jede und jeder auf seine Weise, mit ihren und seinen Möglichkeiten Frieden üben, Glauben leben und Nächste lieben. Die anderen Kerzen flammen wieder auf. Und dann kann Weihnachten kommen.